

Posener Tageblatt

Guten Ruf

haben Sämereien, Obstbäume u. Rosen der Firma **Fr. Gartmann** Poznan, W. Garkary 21. Preisliste auf Wunsch.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatl. 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatl. 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatl. 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatl. 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatl. 5.40 zł. Uner Streifenband in Polen u. Danzig monatl. 8.— zł. Deutschland u. übriges Ausland 3.— Rml. Einzelnummer 0.25 zł mit illust. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 186 102 Kosmos Sp. z o.o., Poznań. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Kosmos Terminkalender 1932

unentbehrlich auf jedem Schreibtisch
Preis 5,00
in jeder Buchhandlung oder bei KOSMOS, Zwierzyniecka 6. Telef. 6105

71. Jahrgang

Freitag, 26. Februar 1932

Nr. 46.

Polen und Danzig

Vorbereitungen für eine Verschärfung des Kurzes

Warschau, 25. Februar. (Fig. Tel.)

Bei dem Rücktritt des polnischen Generalkonsuls in Danzig, Minister Strakbuzer, hatte die polnische Presse einmütig angekündigt, daß nunmehr eine Verschärfung des Kurzes Danzig gegenüber eintreten würde. Diese Verschärfung sollte in erster Linie allerdings in Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete liegen. Daß derartige Maßnahmen vorgesehen sind, darauf weist die systematische Vorarbeit auch der offiziellen polnischen Presse in diesem Sinne hin. Heute werden von der offiziellen „Gazeta Polska“ ebenso wie von der größten polnischen Tageszeitung, dem der Regierung nahestehenden „Kurier“ (Kurier Kurjer Codzienny), umfangreiche Artikel über die Danziger Fragen veröffentlicht.

Der Artikel in der „Gazeta Polska“ stammt sogar von einer maßgebenden Persönlichkeit des Handelsministeriums. Nach einer Aufzählung der „Verträge Danzigs gegen seine Verpflichtungen“ und der Folgerung, daß Danzig systematisch alle politischen Bestimmungen des polnischen Finanzministeriums umgehe und in ihren Auswirkungen zu unterbinden suche, kommt die „Gazeta Polska“ zu der Feststellung, daß der gegenwärtige Standpunkt des Senats der Freien Stadt ein normales Funktionieren des Zollwesens einfach unmöglich mache. Es könnten auf ein und demselben Zollgebiet nicht zwei voneinander unabhängige Zollbehörden bestehen, deren Maßnahmen sich gegenseitig kreuzen, so lange die Verträge die Möglichkeit aus-schließen, daß an der polnisch-Danziger Grenze nicht nur eine Zoll-Linie, sondern auch zollrechtliche Erleichterungen für den Handelsverkehr vorhanden wären. Das Blatt fordert in diesem Zusammenhang, daß die Zollvorschriften für das gesamte polnische Zollgebiet, dem auch Danzig angehöre, vollkommen gleich und den Bestimmungen des polnischen Finanzministers völlig untergeordnet sein sollen. Polen müßte in dieser Hinsicht sehr genau auf seine Rechte achten (Weber den Umfang dieser Rechte bestehen bekanntlich verschiedene Ansichten, die bereits zu Klagen zwischen Danzig und Polen vor internationalen Instanzen geführt haben. Dabei ist allerdings oft genug der Danziger Standpunkt als der richtige anerkannt worden. Red.). So lange es Tatsache sei, daß Polen ein wirtschaftlich selbständiger Staatsorganismus sei, so lange müßte es auch seine Forderungen auf dem gesamten Zollgebiet realisieren. Der gegenwärtige Standpunkt des Senats könne der „Gazeta Polska“ zufolge nur den einen Erfolg haben, daß er die Freiheit Danzig selbst schädigt. Durch eine solche Politik würde lediglich der Ausbau des Gdingener Hafens durch Danzig selbst gefördert.

Der „Kurier“ stellt die Behauptung auf, daß die polnisch-Danziger Beziehungen bisher deshalb hoffnungslos wären, weil Danzig ausschließlich dem Einfluß fremder Faktoren unterwerfe. Heute sei Danzig lediglich eine Marionette in der Hand der Regierung des Deutschen Reiches. Polen aber könne geduldig warten, bis das Leben Danzig zwingen einzuliegen, wo seine Zukunft liege. Aber Polen dürfe nicht tatenlos warten, sondern müsse darauf achten, daß alle ihm vertraglich zugesicherten Rechte auch tatsächlich durchgeführt würden. Da die letzten zwölf Jahre Polen gelehrt hätten, daß die wirtschaftliche Abhängigkeit von Danzig für Polen gefährlich sein könne, müsse Polen weiterhin den Hafen von Gdingen ausbauen. Wenn Polen dieses Programm konsequent durchführe, dann würde in kurzer Zeit eine Rückkehr zu der friedliebenden Politik des Ministers Strakbuzer gegenüber Danzig möglich sein.

Gedenktafel für Karutowicz

Im Züricher Polytechnikum hat dieser Tage die feierliche Enthüllung einer Gedenktafel für den ermordeten ersten polnischen Staatspräsidenten Karutowicz stattgefunden. Der Enthüllung wohnten u. a. Außenminister Jalecki und der Rektor des Polytechnikums bei.

Unruhe in Syrien

Paris, 25. Februar. Im französischen Mandatsgebiet Syrien in Bordsirien sollen sich schwere Zusammenstöße zwischen Eingeborenen und französischen Militärs ereignet haben. Ein kommunistisches Pariser Blatt berichtet, daß die Eingeborenen sehr energisch gegen die Befehle Syriens durch französische Truppen demonstrieren hätten. Die französischen Truppen seien mit Panzerwagen und Maschinengewehren gegen die Demonstranten vorgegangen. Eine Bestätigung dieser Meldung von anderer Seite liegt nicht vor.

Mehrere Gesetze über Steuerfragen vom Sejm angenommen

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 25. Februar.

Nach der selbstverständlichen Ablehnung des von der gesamten Opposition am Dienstag eingebrachten Misstrauensvotums gegen Sejmarschall Switalski durch die Regierungsmehrheit wurde in der gestrigen Sejm-Sitzung eine Reihe von Gesetzesprojekten in zweiter und dritter Lesung angenommen, die zum großen Teil Steuerfragen behandeln. Als erste Vorlage wurde die gesetzmäßige Regelung des Personen- und Wagenverkehrs mit mechanischen Fahrzeugen behandelt. Diese Art des Verkehrs war bisher durch verschiedene Verordnungen geregelt, wird nunmehr aber in Form eines besonderen Gesetzes zusammengefaßt. Das Gesetz bringt eine Konzessionserteilung des Autobusverkehrs, durch die eine Beteiligung der Wirtschaftskreise an der Konzessionserteilung durch die Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vorgesehen wird.

In der Aussprache über dieses Gesetz forderten Redner der Opposition Aufklärung darüber, ob die staatlichen Ingenieurwerke mit den Firmen Saurer und Fiat gegen Erteilung einer Anleihe von 1600 000 Dollar einen Vertrag auf ausschließliche Konzessionserteilung beim Autobusverkehr in Polen an diese beiden ausländischen Firmen abgeschlossen habe, ob ferner das Gerücht den Tatsachen entspreche, daß Fiat in Zukunft das alleinige Recht haben werde, die in den polnischen Ingenieurwerken hergestellten Motorfahrzeuge an die polnischen Militärbehörden weiterzuverkaufen.

Nach Annahme des Gesetzes über den Verkehr mit mechanischen Fahrzeugen in zweiter und dritter Lesung wurde auch das Gesetz über Erhöhung der Verbrauchssteuer für Seife von 1 Zloty auf 1,50 Zloty je Kilogramm und Auslegung der Besteuerung der aus dem Ausland eingeführten Seife mit der inländischen beschlossen. Dieser Ausgleich erfolgt aus vertragspolitischen Gründen, obwohl er in Anbetracht des bestehenden Verbots der Einfuhr ausländischer Seife nach Polen praktisch wirkungslos ist. Bezüglich der Neukonzessionierung von Seifenfabriken, wovon die gegenwärtig dem Kartell für Seifenfabrikate angehörenden Fabrikanen einen Preissturz ihrer Fabrikate befürchten, stellte der Referent fest, daß neue Konzessionen nicht gedankenlos und ohne Einschränkung erteilt werden würden. Das Finanzministerium wolle zwar eine Senkung des Seifenpreises erreichen, aber nicht durch schrankenlose Konzessionserteilungen, da diese nur Mißbrauch nach sich zögen.

Bei der Annahme der Zusatzkredite für den Arbeitslosenfonds für das Jahr 1931/32 teilte der Referent mit, daß die Regierungsunterstützungen für die Arbeitslosen sich einschließlich der vorliegenden Zusatzkredite im abgelaufenen Haushaltsjahre auf 105 552 400 Zloty beliefen. Weiterhin fanden Annahme die Regierungsunterstützungen auf Uebernahme der Exekutionen, die bisher auf dem Verwaltungswege durchgeführt wurden, durch die Steuerbehörden, und das Gesetz über die Gewährung von Steuererleichterungen durch Teilung der fälligen Steuersummen in rückständige und laufende Steuern. Wie schon ausführlicher berichtet, wird durch dieses Gesetz die Zahlung der vor dem 1. Oktober 1931 fälligen Steuerbeträge und der vor dem 6. Januar 1932 fälligen Beträge für Krankenkassen und Sozialversicherungen, die als rückständige Steuern und Leistungen betrachtet werden, auf längere Zeit hinausgeschoben, jedoch nur in dem Falle, wenn der Steuerzahler die nach diesem Termin entstandenen und entstehenden Verpflichtungen, die als laufende Steuern und Abgaben betrachtet werden, ordnungsmäßig erfüllt. Einige Änderungsanträge der Oppositionsparteien zu diesem Gesetz wurden vom Regierungsbüro abgelehnt.

Bei der Aussprache über dieses Gesetzesprojekt wurden von dem sozialistischen Abg. Jaremba, der das Gesetz über die Steuererleichterungen ein Geschenk an die Kohlenbarone nannte, auch die Vorgänge im Dabrowaer Kohlenstreik und in Oberschlesien behandelt. Abgeordneter Jaremba stellt fest, daß die Behauptung eines Teils der Regierungspresse, die Vorgänge beim Streik seien aus kommunistische Agitation zurückzuführen, nicht den Tatsachen entspreche. Vielmehr seien die Arbeitermassen endlich aus ihrer Letzgarie erwacht, und die Namen derjenigen, die von der Polizei erschossen wurden, würden für ewige Zeiten einen Ehrenplatz erhalten. Bei dieser Rede herrschte auf der Linken des Hauses große Unruhe, und die Sozialisten verließen schließlich unter zahlreichen Protestrufen den Saal.

Das Gesetz über Neuregelung des Schulwesens, das gestern ebenfalls auf der Tagesordnung stand, wurde nicht mehr verhandelt. Es wurde lediglich das Referat über das Gesetz gehalten. Die Aussprache findet in der nächsten Sejm-Sitzung am Freitag dieser Woche statt. Für die Dauer der Verhandlungen über das Schulgesetz hat bekanntlich der Centrolew sein Fernbleiben angekündigt.

Wieder Sturm im Reichstag

Scharfe Rede Gröners — Sozialdemokraten und Nationalsozialisten

Am gestrigen Mittwoch wurde die Reichstags-Sitzung um 12 Uhr eröffnet; sie dauerte nur bis 8 Uhr. Da aber der großen Sturmjahren die Sitzung zweimal unterbrochen werden mußte, gingen von der Verhandlungsdauer reichlich zwei Stunden verloren. Präsident Löbe eröffnete die Sitzung mit einer Erklärung zu den Vorkommnissen am Dienstag. Er sagte, daß dieser Zustand nicht mehr geduldet werden würde. Falls sich wiederum Unruhestörungen ereignen sollten, würde er die betreffenden Abgeordneten für längere Zeit von den Sitzungen ausschließen. Diese Erklärungen wurden von nationalsozialistischer Seite mit stürmischen Zurufen entgegengenommen.

Gleich zu Beginn der Sitzung erhielt der deutsche Reichswehr- und Reichsinnenminister

Dr. Gröner

das Wort. Er erklärte: In der gestrigen Sitzung hat der Abgeordnete Dr. Goebbels nach Feststellung des Ältestenrats folgendes gesagt: Sage mir, wer dich lobt, und ich sage dir, wer du bist. Hindenburg belobt von der Partei der Deserteure.

Ich ergreife die Gelegenheit, wo Dr. Goebbels wieder im Saale ist, auf dieses Wort noch einmal einzugehen. Die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wird es als eine Ungeheuerlichkeit empfinden, wenn der oberste Soldat des Krieges, der Sieger von Tannenberg, der Mann, der sich freiwillig zu Anfang des Krieges in den Dienst des Vaterlandes stellte und auch dann seinen Posten nicht verlassen hat, als alles zusammenbrach (stürmische Händelatschen in der Mitte und bei den Sozialdemokraten), wenn Hindenburg in Beziehung mit dem Deserteur gebracht wird (Zuruf Dr. Goebbels: Das ist nicht geschehen).

Diese Beleidigung (mit erhobener Stimme die ein Mann auszurufen mag, der selbst den Krieg nur vom Hören sagen kennt (stürmische Händelatschen in der Mitte und bei den Sozialdemokraten. Laute Zurufe bei den Nationalsozialisten. Der Präsident ersucht die Abgeordneten, ihr Plätze wieder einzunehmen), kann zwar der Größe der Leistung des Generalfeldmarschalls ebensowenig anhaben wie der Verehrung, die das deutsche Volk vor seiner Pflichterfüllung in Krieg und Frieden erfüllt. Als Mitglied der Reichsregierung und als Vertreter der deutschen Wehrmacht habe ich diese ungeheuerliche Äußerung des Abg. Goebbels als eine Beleidigung nicht nur des Herrn Reichspräsidenten, sondern des deutschen Volkes (erneutes stürmische Händelatschen in der Mitte) auf das entschiedenste zurückzuweisen. (Große Unruhe bei den Nationalsozialisten.)

Die Abgeordneten Kleiner und Seiffert werden von dem Präsidenten Löbe wegen dauernder Störung der Sitzung und wegen beleidigender Zurufe von der heutigen Sitzung ausgeschlossen. Präsident Löbe gelingt es nur schwer, wieder Ruhe zu schaffen. Er macht darauf aufmerksam, daß er keine Ordnungsmaßnahmen auch gegen die Abgeordneten anwenden werde, deren Namen er erst später feststellen kann. Während des Tumultes war von den Nationalsozialisten der Ruf „Der Groener ist typischer Schieber“ gefallen. Auf die Frage des Präsidenten Löbe, wer diesen Ruf ausgebracht habe, meldet sich jedoch kein Abgeordneter.

Zur Geschäftsordnung gab dann Abgeordneter Dr. Fria eine Erklärung ab, in der er Einspruch gegen die Erklärung des Ministers Groener erhob, die er als vollkommene Ent-

stellung der Rede des Abg. Dr. Goebbels bezeichnete.

In der fortgesetzten Aussprache nahm dann das Wort der

Abg. Dr. Breitscheid:

Er führt aus, die Sozialdemokraten hätten vor sieben Jahren allerdings die Kandidatur Hindenburgs bekämpft, wenn sie ihn auch nie so bekämpft hätten wie die Leute der Rechten den ersten Präsidenten Ebert.

Die Leute, die von ihrem damaligen Kandidaten Hindenburg eine Bruch der Verfassung und des Eides auf die Republik erwarteten, seien unangenehm, die Verfassungsfreunde angenehm enttäuscht worden. Die Harzburger Front und die Nationalsozialisten wollten sich jetzt nur dann für Hindenburg erklären, wenn er ihnen für ihre Stimmen politische Ware verkaufte. Der jüdische Händlergeist scheint in diesen „nationalen“ Kreisen bedenklich um sich gegriffen zu haben. Hindenburg steht nicht auf der politischen Linie der Sozialdemokratie, aber er bietet für die Aufrechterhaltung der Verfassung die Gewähr. Darum stellen ihm die Harzburger und die Kommunisten Gegenkandidaten gegenüber.

Wir freuen uns, daß als ernsthafter Gegner Hindenburgs Hitler selbst aufgetreten ist. Wir freuen uns, daß Hitler selbst sich die Niederlage holt und nicht ein Offizier Hitlers. Hitler hat es allerdings noch nicht für nötig gehalten, sich um die deutsche Reichsangehörigkeit zu bemühen, wie es jeder andere Mensch tun muß. Bei ihm langt es zum Gendarmen, aber nicht zum Reichspräsidenten. Die Unruhe in den Reihen der Nationalsozialisten hat sich bei diesen Ausführungen verstärkt. Es kommen keine Zwischenrufe, aber das immer mehr anschwellende „Volksgemurmel“ erschwert es dem Redner, sich verständlich zu machen.

Präsident Löbe erklärt dem nationalsozialistischen Abg. Wetter: Ich habe festgestellt, daß Sie aus einer Reichstagsdrucke laut vorlesen haben. Das ist ein bewusster Versuch zur Störung der Verhandlung, und ich schließe Sie deswegen aus der Sitzung aus. Ein weiterer nationalsozialistischer Abgeordneter erhält wegen dauernder Störungen einen Ordnungsruf. Die Nationalsozialisten protestieren erregt gegen die Maßnahmen des Präsidenten. Es kommt wieder zu Tumulten. Schließlich verlassen die Nationalsozialisten geschlossen den Saal. Beim Hinausgehen erschallen die Worte „Schieber“ und „Schwindlerpaar“.

Während des Auszugs der Nationalsozialisten erschallt der Ruf: „So leben also die Erneuerer Deutschlands aus.“ Die Deutschnationalen, zuletzt der Abg. v. Odenburg-Januschew, schließen sich dem Auszug der Nationalsozialisten an.

Nach einer neuen Erklärung Groeners erhielt das Wort der

Abg. Dr. Bolz (Zentr.):

Der gestrige Tag war ein unwürdiger Tag für das Parlament. In der jetzigen schweren Zeit kann nur befonnene, ruhige Arbeit für Volk und Wirtschaft dem Vaterlande nützen. Die Kritik, die gestern hier in verletzenden Formen sich gezeigt hat, ist das Gegenteil einer solchen Arbeit, denn es war nur Kritik ohne Rücksicht auf nationale Würde und ohne einen Vorschlag für bessere Lösungen. Jede Kritik sollte ihre Grenze (zu den Nationalsoz.) ist grenzenlos, gewissenlos, rein negativ, ohne Inhalt, ist nichts als Verhöhnung, Vergiftung, Zerstörung. (Beifall im Zentr.) Der Ruf nach dem Sturz des alten Systems wird ausgetrieben, ohne daß die Propagandisten des neuen Systems sagen können, wie sie es anders oder besser machen wollen. Sie wollen nur unter allen Umständen an die Macht, ohne daß sie sagen, was sie mit dieser Macht anfangen wollen. Zur Ueberwindung der jetzigen Notzeit müßte auch ein neues System zu ähnlichen Notverordnungen greifen, wie sie die jetzige Reichsregierung dem Volke in Form von wirtschaftlichen Verlässen die Notwendigkeit ihrer Maßnahmen näher erläutert. Wir brauchen vor allem eine Einschränkung der Einfuhr aus dem Auslande. Das bedeutet nicht Autarkie, den Autarkie ist Utopie. Wir müssen auch endlich aufhören mit dem Inflationsgerede. Inflation ruiniert jede geordnete Wirtschaft. Die Deutschnationalen sind selbst schuld, wenn sie nicht mehr an der Regierungsmacht beteiligt sind. Den Nationalsozialisten sagen wir: Das Zentrum ist zur Zusammenarbeit mit jeder Partei bereit, die auf dem Boden der Verfassung aufbauende Arbeit leisten will. Wollen das die Nationalsozialisten? (Rufe bei den Nat.-Soz.: Nein!) Die Nationalsozialisten haben immer wieder den Boden der Verfassung abgelehnt und verflucht, daß sie ein ganz neues System aufbauen und ein Drittes Deutsches Reich aufrichten würden. Einen solchen geheimnisvollen und dunklen Weg zu gehen, lehnt das Zentrum ab, das Zentrum wird an dieser Partie nicht teilnehmen.

Abg. Dr. Fehr von Frentag-

Coringhoven (Dnat):

Bei den Präsidentschaftswahlen geht es um die Aufrechterhaltung des heutigen Regimes. So ver-

heerend dieses System sich innen- und wirtschaftspolitisch ausgereift hat, muß es doch vor allem um seiner Außenpolitik willen bekämpft werden.

Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftsp.)

Das Kabinett Brüning ist vom Reichspräsidenten von Hindenburg berufen worden als ausgesprochenes Rechtskabinett. Einem solchen Kabinett hätten die Deutschnationalen sich anschließen müssen.

Abg. Graf von Westarp (Volkskonserv.)

bei dessen Erscheinen auf der Rednertribüne die meisten Deutschnationalen und Nationalsozialisten den Saal verlassen haben, erklärt dem Abg. Dr. Goebbels: Ich glaube nicht, daß Sie die Absicht hatten, den Reichspräsidenten persönlich anzugreifen.

Abg. Dr. Weber-Potsdam (Staatsp.)

schließt sich in der Frage der Reichspräsidentenwahl dem Vordränger an, meint aber, die Rede des Abg. Dr. Goebbels habe eine schwere Beleidigung des Reichspräsidenten enthalten.

Der Redner gibt dann Beispiele von dem Vorgehen der Nationalsozialisten draußen auf dem freien Lande. Aus seiner eigenen Praxis schildert er, wie die Nationalsozialisten in allen Versammlungen in der rohesten Weise wie eine Schar „absolut undisziplinierter Bengels“ vorgehen.

Heute Kanzlerrede

Berlin, 25. Februar. Der dritte Tag der großen politischen Reichstagsausprache wird zugleich den Höhepunkt der Auseinandersetzungen bringen, da der Reichskanzler heute in die Debatte eingreift.

den Fragen benutzen. Der Kanzler wird dabei auch auf die Angriffe eingehen, die der deutschnationale Redner gestern gegen die Außenpolitik seines Vorgängers, des Außenministers Dr. Curtius, gerichtet hat.

Neue Schlacht an der Kiangwan-Front

Schanghai, 25. Februar. (10.30 Uhr vormittags.) Um 8 Uhr morgens haben die Japaner an der Kiangwan-Front einen allgemeinen Angriff begonnen. Ihre sämtlichen Truppen, Infanterie, Artillerie, Flugzeuge und Tanks sind eingesetzt worden.

Schanghai, 25. Februar. Die von Flugzeugen, Tanks und Panzerwagen unterstützten Japaner konnten trotz mehrerer Angriffe die Chinesen nicht aus Kiangwan zurückwerfen.

Charbin, 25. Februar. Der chinesische General Matschatschang soll ermordet worden sein.

Ermordung Matschatschangs?

Nanting, 24. Februar. Sollte die Nachricht von der Ermordung des Generals Matschatschang sich bestätigen, so ist — nach Reuters — zu vermuten, daß der Mörder ein Chinese ist, der aus nationalistischen Motiven die Hand tat.

Totio, 25. Februar. Nach Meldungen aus Mulu den hat der Vizegouverneur des neuen unabhängigen mandchurischen Staates in Anwesenheit des jungen chinesischen Exkanzlers Puji beschlossen, die republikanische Staatsform mit einem beizehnten gewählten Staatsoberhaupt anzunehmen.

Schanghai, 23. Februar. An der chinesisch-japanischen Kampffront in und bei Schanghai hat sich die Lage nicht wesentlich verbessert. Es gelang den Japanern nicht, durch ihr Trommelfeuer die Chinesen aus ihren Unterständen zu vertreiben.

Keine Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Sonderfession des Völkerbundes

London, 23. Februar. Der Genfer Korrespondent des Reutersbüros meldet, eine Einladung an die Vereinigten Staaten zur Teilnahme an der Sonderfession der Völkerbundversammlung, die sich mit der chinesisch-japanischen Streitfrage befassen soll, komme nicht in Frage.

Amerika warnt Japan

New York, 25. Februar. Eine Warnung des amerikanischen Außenministers Stimson an Japan wird von einem großen New-Yorker Blatt als eine der wichtigsten Erklärungen über die amerikanische Außenpolitik während der letzten zehn Jahre bezeichnet.

Der amerikanische Außenminister Stimson hatte gestern in einem Brief an den Senator Borah den Japanern vorgeworfen, daß sie den Vertrag über China aus dem Jahre 1922 verletzen und sich auch nicht an den Kriegsschlichtungspakt gehalten hätten.

schon der Abgeordnete Rosenbergs gesprochen hat. Auch die Redner des Landvolks und der bayerischen Volkspartei, die sich bisher noch nicht gemeldet hatten, werden heute zum Wort kommen.

Im Laufe des Vormittags tagten neben einigen Ausschüssen noch einige Fraktionen, um zu dem bisherigen Verlauf der Aussprache Stellung zu nehmen.

„Morningpost“ über die Bedeutung des Stimson-Briefes

London, 25. Februar. Der Korrespondent der „Morningpost“ in Washington sagt, der Brief des Staatssekretärs Stimson gehe beinahe so weit, die japanische Regierung des Vertragsbruches anzuklagen.

Der deutsche Standpunkt

Botschafter Nadolny spricht in Genf

Genf, 25. Februar. Botschafter Nadolny hielt gestern eine nach Amerika übertragene Rundfunkrede, in der er den amerikanischen Hörern den Standpunkt der deutschen Delegation auf der Abrüstungskonferenz darlegte.

Paris, 25. Februar.

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten Lardieu im Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz, die gestern gehalten wurde, wird von den Pariser Zeitungen besprochen. Ein großes regierungsfreundliches Blatt schreibt, daß Lardieu gestern in Genf einen vorzüglichen Eindruck gemacht habe.

Pariser Zeitungen, die der Regierung nahe stehen, kündigen an, daß Lardieu in Genf die Einsetzung einer besonderen Kommission verlangen werde zur Prüfung der französischen Vorschläge über die Bildung einer Völkerbundarmee.

Hindenburg — des deutschen Volkes Einigkeit Ein Aufruf des Grafen Westarp für Hindenburg

In der Stunde des Entscheidungskampfes um Deutschlands Wehrhoheit und Tributfreiheit hat Generalfeldmarschall von Hindenburg sich entschlossen, noch einmal die schwere Bürde des Reichspräsidenten anzunehmen.

Hindenburg verkörpert uns deutsche Gottesfürst und Treue im Dienst des Vaterlandes, eifernes Pflichtbewußtsein und deutsches Soldatentum.

Hindenburg verkörpert dem Ausland das Deutschtum, das es ehrt und achtet, an dessen Zukunft es glaubt.

Hindenburg verkörpert des deutschen Volkes Einigkeit, für die er als getreuer Wächter seine Stimme erhebt.

Vor einem Streik der Warschauer städtischen Beamten

Warschau, 25. Februar. (Eig. Teleg.) Der Warschauer Magistrat, in dem seit Monaten eine ungeheure Ebbe herrscht, hat den städtischen Beamten seit mehreren Wochen keine Gehälter mehr gezahlt.

Ein polnischer Nachruf für Domherrn Klinke

Der „Kurjer Poznański“ widmet dem verstorbenen Domherrn folgenden Nachruf:

„Nach sehr langen und schweren Leiden, die er mit großer Ergebung trug, starb am 23. Februar am späten Nachmittag der Domherr Karl Josef Klinke. Er wurde im Jahre 1869 geboren.

Die geistliche Behörde berief ihn nach Posen, wo er als Religionslehrer am früheren Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, dem jetzigen Kant-Gymnasium, und als Präbendar an der Franziskanerkirche wirkte.

Die deutschen Katholiken verdanken ihm viel. Er war einige Jahre Redakteur des Wochenblattes „Katholischer Wegweiser“, der auf Initiative des Erzbischofs v. Stablewski herausgegeben wurde.

Bei Ausbruch des Krieges, an dessen siegreichem Ausgang für Deutschland er unerschütterlich glaubte, trat er als Militärkaplan in die Armeen ein.

Zum Sejmabgeordneten in der vorletzten Kadenz gewählt, vertrat er die deutschen Interessen von Dirschau bis Lemberg, indem er persönlich alle deutschen Niederlassungen im Lande besuchte.

Vor mehr als 2 Jahren warf ihn eine schwere Krankheit auf das Krankenbett. Die langen Leiden trug er geduldig, indem er Gott um den Tod bat.

Streitgefahr auch in Oberschlesien Kattowitz, 25. Februar. (Eig. Teleg.) Im Dombrowaer Kohlenrevier hat sich die Streitlage am gestrigen Mittwoch nicht wesentlich geändert.

Streitgefahr auch in Oberschlesien

Im Dombrowaer Kohlenrevier hat sich die Streitlage am gestrigen Mittwoch nicht wesentlich geändert. Es ist zu verheißenen Zusammenrottungen der streikenden Arbeiter gekommen, die aber von der Polizei auseinandergetrieben wurden.

Gestern vormittag kam es in der Friedenshütte in Neu-Beuthen zu einem blutigen Zusammenstoß der streikenden Arbeiter mit der Polizei. Eine Gruppe von hundert Arbeitern drang in die Hütte ein, um die arbeitswilligen Bergleute an der Arbeit zu verhindern.

Die Warschauer Arbeiterschaft hat zum Zeichen des Protestes gegen die blutigen Vorgänge einen Proteststreik von 5 Minuten beschlossen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jersch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch.

Dosener Kalender

Donnerstag, den 25. Februar
 Sonnenaufgang 6.50, Sonnenuntergang 17.22,
 Mondaufgang 22.29, Monduntergang 7.53.
 Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
 - 8 Grad Celsius, Ostwinde, Barometer 758.
 Wetter: Schöne Temperatur + 1, niedrige
 Luft, 8 Grad Celsius, Niederschläge 3 Millimeter.

Wettervorausage
für Freitag, den 26. Februar
 Nach kalter, ziemlich klarer Nacht Temperaturen
 am Tage wieder über Null steigend und meist
 klar bewölkt, keine erheblichen Niederschläge,
 mäßige Winde aus nördlicher Richtung.
 Wasserstand der Warthe am 25. Februar
 + 0,54 Meter.

Solhverjorgung des Wohlfahrtsdienstes
 Telefon 1185.

Wohin gehen wir heute?

Donnerstag: „Scheidung“.
Freitag: „Der Hauptmann von Köpenick“.
Sonabend: „Scheidung“.

Donnerstag: „Den man ins Gesicht schlägt“.
Freitag: „Den man ins Gesicht schlägt“.
Sonabend: „Den man ins Gesicht schlägt“.

Donnerstag: „Der weiße Mazur“.
Freitag: „Das Land des Lächelns“.

Rinos:
 Apollo: „Opernball“ (5, 7, 9 Uhr.)
 Metropolis: „Die Bier von der Infanterie“
 (1/5, 1/7, 1/9 Uhr.)
 Stöcke: „Manen, Manen“ (5, 7, 9 Uhr.)
 Wiliana: „Das Herz der Dirne“ (5, 7, 9 Uhr.)

Unterhaltungsabend
 Wir weisen nochmals auf den Unterhaltungs-
 abend hin, den der Hilfsverein deutscher Frauen
 am Sonnabend, dem 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr
 im Saale des Zoologischen Gartens veranstaltet.

Kleine Dosener Chronik

X Nicht von der fahrenden Straßenbahn ab-
 springen! Leon Polomocz beachtete diese Auf-
 schrift nicht. Er sprang von der fahrenden
 Straßenbahn der Linie 4 in der ul. Górna Wilda
 ab und stürzte dabei so unglücklich hin, daß die
 Verletzte Bereitschaft hinzugerufen werden
 mußte. Der Arzt stellte leichte Verletzungen im
 Gesicht fest, die zu ernstern Besorgnissen keinen
 Anlaß geben.

X Grober Anflug. Der Schneider Eduard Genge,
 Lurmitstraße 9, wurde dabei erwischt, als er in der
 Halbdorffstraße die Feuerwehr unnötigerweise
 alarmierte.

X Standgericht über Frankowski
 Der Prozeß gegen den Raubmörder Fran-
 kowski findet am Sonnabend, dem 27. d. Mts.,
 vor dem Standgericht statt. Den Vorsitz führt
 Dr. Cyprian.

Bernichtete Wälder — vernichtete Existenzen

Sieben Kinder warten auf ihren Vater

1. Wronke, 24. Februar.
 In der Gegend von Jilchne, Wronke und
 Oberhlo liegen verschiedene kleine Ortschaften,
 deren arbeitssame Bewohner von Waldarbeiten
 leben. Als der Eulenkranz in den vergangenen
 Jahren die Wälder zerstörte, verfiel auch die
 letzte Brotquelle dieser Kolonisten.
 Der Witwer St. Pollok aus Waldheim entschloß
 sich zu dem für ihn gewiß schweren Schritt, seine
 sieben kleinen unmündigen Kinder ihrem Schicksal
 zu überlassen und von ihnen zu gehen. Vor einer
 Woche fuhr P. angeblich zu einer Besorgung nach
 Wronke. Er kehrte nicht mehr zurück. Die hungrig-
 en bedauernswerten Kleinen warten vergeblich
 auf ihren Vater. Mitleidige Leute, die selber Not
 und Hunger zu fühlen, nehmen sich ihrer an, um sie vor Kälte
 und Hunger zu schützen. Man vermutet, daß der
 unglückliche Vater sich ein Leid angetan hat. Er-
 mittlungen nach dem Verschollenen blieben bisher
 ohne Erfolg.

Personenzug überfährt eine Draifine

gr. Kempen, 24. Februar.
 Gestern ereignete sich ein bedauerlicher Un-
 glücksfall, welchem der Eisenbahner Edw. Pod-
 lasiat sowie dessen Frau zum Opfer fielen.
 Abends gegen 10 Uhr begab sich Podlasiat mit
 seiner Frau auf einer Draifine zu der nächsten
 Station. Pflötzlich wurde die Draifine von einem
 Personenzug überannt. Podlasiat wurde mit
 einem schweren Arm- und Beinbruch in das
 Krankenhaus nach Czestochau geschafft. An lei-
 dem Aufkommen wird gezwweifelt. Die Frau
 wurde auf der Stelle getötet.

Bandit stellt sich geisteskrank

gr. Kempen, 24. Februar.
 Der Zeitungsverkäufer der Firma Koch auf
 dem hiesigen Bahnhof wurde von einem Passa-
 ger überfallen. Der Bandit suchte bei dem Ver-
 zeiger Geld. Auf seine Hilferufe eilten die Poli-
 zeu und andere Bahnbeamte herbei. Der Dieb
 wurde in das Bahnhofgebäude geführt, wo man
 feststellte, daß es sich um einen gewissen J. Ur-
 badski aus dem Kreise Wielun handelt. Als Ur-
 badski sah, daß man nicht mit ihm zu spaßen
 geachte, fing er an den wilden Mann zu spielen.
 Er warf den eisernen Ofen um und bombar-
 dierte die Umstehenden mit brennenden Kohlen.
 Dabei verletzte er sich erheblich die Hand, so daß
 er in eine Zelle des Krankenhauses gebracht wer-

Die Schulreformpläne im Stadtparlament

Wieder ein Stadtrat nicht bestätigt — Großzügigkeit in Ruhestandsgehältern und Witwenverjorgungen — Nachtragskredite mit Schönheitsfehlern

jr. Posen, 25. Februar.
 Die gestrigen Beratungen der Stadtväter hatten
 lediglich formellen Charakter. Das
 Plenum begnügte sich damit, die reichlichen Kom-
 missionsbeschlüsse zu bestätigen, ohne jegliche Aus-
 sprache darüber zu führen.
 Zu Beginn der Sitzung machte der Versamm-
 lungsleiter Wobierski Mitteilung von den an-
 läßlich des Hinscheidens des Stadterordnetenvor-
 sizers Hedinger eingelaufenen Kondolenz des deutlichen
 Generalkonsuls Dr. Lütgens befand, und dankte
 dem Stadtpräsidenten Katsjki für die glänzende
 Ausrichtung der Begräbnisfeierlichkeiten.
 Selbstam berührt wurde man, als bekanntge-
 geben wurde, daß die Wahl des Stadtv. Jng.
 Stokarek zum Stadtrat vom Wojewoden nicht
 bestätigt worden sei. Falls nicht binnen 30
 Tagen eine Neuwahl erfolgt, dann droht wieder
 die Einsetzung eines kommissarischen Stadtrats.
 Vor Eintritt in die Tagesordnung kamen einige
 Interpellanten zu Worte, deren Ausführungen
 durchweg bauliche Fragen betrafen. Stadter-
 ordner Wdamek verlangte die endliche Erwei-
 terung des Fahrdammes in der Nähe
 der Wohnungskolonie am Warshawer Tor zur
 Verhütung weiterer Unfälle.
 Die Erledigung der einzelnen Vorlagen der
 Tagesordnung wickelte sich ohne Verebtsa-
 meitshemmnisse ab. Zunächst handelte es
 sich um die Bewilligung von Ruhestandsge-
 hältern und Witwenverjorgungen,
 u. a. für den Stadtrat Kuciński in einer recht
 „anprechenden“ Höhe, die freilich bei sozialer
 bedenkenden Gemütern weniger Gefallen gefunden

haben dürfte, und für die Witwe des Stadtrats
 Miggalski. Im letzteren Falle lautete das ange-
 forderte Gutachten des Rechtsausschusses dahin,
 daß keine juristischen Hinderungsgründe vorlägen,
 obwohl der Verstorbene erst kurz vor seinem Tode
 geheiratet hatte.
 Weitere Vorlagen betrafen Nachtragskre-
 dite, die in der beantragten Höhe für die Post-
 tionen „Stadt. Handelsschule“, „Jugendpflege“
 und „Armenfürjorge“ bewilligt wurden. Die Be-
 willigung von Nachtragskrediten für das Haus-
 haltjahr 1929/30 hatte einen kleinen Haken bzw.
 „Schönheitsfehler“. Im Sinne der Aus-
 führungen des Referenten Injezanski wurde näm-
 lich die außerordentliche Ausgabe von etwa einer
 halben Million Zloty im Zusammenhang mit den
 Ausstellungsnotwendigkeiten Stadion, Palmenhaus
 und Polonia-Hotel nicht bestätigt, bis die
 eigens zur Untersuchung dieser Fälle eingesetzte
 Kommission einen Klärungsbericht vorge-
 legt hat. Wie man sieht, nimmt man sich Zeit
 damit.
 Zum Internationalen Städtekon-
 gress in London, der im Mai stattfindet, gab
 die Versammlung ihr grundsätzliches Ein-
 verständnis zur Entsendung eines Magistrats-
 vertreters und eines Vertreters der Stadterord-
 netenversammlung. Die eigentliche Wahl wird
 später vorgenommen.
 Das Elternkomitee der Posener Mittel-
 bzw. Bürgerjchulen ist beunruhigt durch die
 geplanten Änderungen im Schulwesen und wen-
 det sich an die Stadterverwaltung mit der Bitte,
 bezüglich des Weiterbestehens dieser Schulen auf-
 klärende Schritte zu unternehmen.



**Nun ist es aber höchste Zeit,
 Aspirin-Tabletten zu nehmen.**

Gegen Kopf-, Zahn- und Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe wie
 überhaupt alle Erkältungen sind Aspirin-Tabletten überragend. Jede Tablette
 und Packung (à 20 oder 6 Stück) trägt das BAYER-Kreuz, die Schutzmarke
 des echten Aspirin. In allen Apotheken erhältlich. Es gibt nur ein Aspirin!

Blut-, Haut- und Nervenkrankte erreichen durch
 den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bit-
 terwassers geordnete Verdaunungsverhältnisse.

Das verschneite Denkmal

Noch einmal ist der Winter zu uns gekommen.
 mit Eisblumen an den Fenstern und wirbelnden
 Schneeflocken — ganz wie es sich gehört. Und
 man atmet ein wenig auf, daß die Natur sich zu
 ihrer alten Ordnung zurückgefunden hat. Das
 Schönste an allem ist doch der Schnee. Feinlich
 und lautlos begann er über Nacht sein Werk, die
 große Verwandlung, die herrliche Verzauberung.
 Die Welt sieht anders aus nach dieser Nacht und
 anders das Leben, das zwischen den hohen grauen
 Häusern die Straßen erfüllt. Gedämpfter klingen
 die Schritte und Stimmen. Als wären überall
 Teppiche gelegt. Ja, fast kommt es einem so vor
 als wäre nun alles näher beieinander: Menschen
 und Tiere und Wagen und Häuser. Das leichte
 weiße Geriesel legt einen Schleier um alle Welt,
 ein zärtliches Kuscheln, das auch den Wider-
 spenigen mit sanfter Gewalt gefügig macht.
 Auch das Denkmal des ersten und strengen
 Mannes — eines einst bekannten Militärs —
 das am Eingang der Anlagen steht, muß sich die
 Verwandlung gefallen lassen. Mit dem Respekt
 ist es nun freilich aus. Wer kann vor solchen
 Gesicht ernst bleiben? Mitten in die scharfen,
 kommandogewohnten Falten hinein hat der
 Schnee sich gemischt, den Helm in einen Zylinder
 verwandelt und um Schultern und Brust einen
 riesigen glühenden Kranz gebängt. Der Herr
 General sieht aus, als wäre er aus einem
 Märchenbuch hierher verzaubert. Gemüht ist es
 peinlich für ihn, solche Verwandlung zu leiden;
 aber für jeden, der ein wenig Sinn für Humor
 hat, ist es ein herzfreundlicher Anblick.

Aber nun kommt das Fragezeichen: Gibt es
 noch Humor unter den Leuten? Gibt es unter
 uns noch Sinn für den tieferen Humor der
 Natur? Ja, es gibt Wit und Satire und Ironie
 — aber Humor?

Die Menschen eilen an dem verschneiten Den-
 kmal vorüber, jeder mit sich beschäftigt, gebanken-
 voll und verärgert. Schade drum — vielleicht
 würde manchem vor dem verzauberten General
 ein Lächeln ankommen. Und mit diesem Lächeln
 die alte, zwar nicht absolut gültige, aber doch
 zu Zeiten sehr notwendige Einsicht: „Wenn Ihr
 das Leben gar zu ernst nehmt, was ist denn
 daran?“ Es muß nicht gleich Leichtfinn und
 holde Einfalt sein, die so spricht. Der echte Humor
 bedeutet vielmehr eine tiefe Wandlungskraft der
 Seele: er wehrt der Erstarrung und dient, wo
 er recht begriffen wird, einer schönen menschlichen
 Sympathie. Er hat, wie die Geschichte lehrt,
 schon manche Barrikade aus dem Wege geräumt.
 Er gleicht in seiner dämpfenden und beschwich-
 tigenden Kraft dem Schnee. Wie dieser ist er
 ein unentbehrliches Stück Natur. Was ist der
 Winter ohne Schnee? Was ist das Leben ohne
 Humor? Dr. A. Z.

Am Sonnabend, dem 27. Februar, um 12 Uhr
 mittags findet im Anschluß an die Beisetzgung des
Domherrn Josef Alinke

im Dom eine öffentliche deutsche Trauerfeier im
 großen Saale des Evangelischen Vereinshauses
 statt.

Eigentümer Herr Apotheker Koehles ist, werden
 Ende März in das Haus Batorego, Ecke Mar-
 szakowska, verlegt. Dieses Haus ist Eigentum
 der Stadt.

Rawitsch

□ Vortrag Dr. Burghard-Posen. Vor
 dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Saal
 im neuen Vereinshaus hielt Dr. Burghard am
 Dienstag abend einen Vortrag über Berufsfragen.
 In einer für alle Teilnehmer interessanten Weise
 entlegte sich der Redner der gestellten Aufgabe
 und behielt bis zuletzt aufmerksamste Zuhörer.
 Am gestrigen Vor- und Nachmittage hatte Dr. B.
 Besprechungen mit den größeren Schülern des
 Privatgymnasiums. Die Ausführungen des Vor-
 tragenden werden sicherlich zur Gründung einer
 ständigen Berufsberatung führen. Die Ortsgruppe
 für „Handel und Gewerbe“ hat sich durch diese
 Veranstaltung allgemeinen Dank verdient.

Kempen

gr. Friedhofsfundation. Auf dem
 jüdischen Friedhof in Bolestawiec wurden von
 unbekanntem Tätern die Grabhügel nieder-
 gerissen, und die Friedhöfe gesündene Knochen wurde
 von den Uebelthätern auf den benachbarten Wie-
 sen verstreut.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Sonnabend, 5 Uhr. Beichtgelegenheit. Son-
 tag, 7 1/2 Uhr. Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt
 und Amt; 2 1/2 Uhr: Kreuzweg und hl. Segen.
 Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Alle Wochentage
 sind Freitag, Freitag und Sonnabend auch Abstin-
 enztage. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
 werden im Caritasbüro die Beiträge für die
 Sterbevorjorge entgegengenommen.

Andacht in den Gemeinde-Synagogen

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 5 1/2
 Uhr. Sonnabend, morg. 7 1/2, vorm. 10, nachm. 5 1/2
 Uhr mit Schriftklärung. — Sabbath-Ausgang
 6.08 Min. Vertägl. morg. 7 1/2 Uhr mit anschlie-
 fendem Lehrvortrag, abends 5 1/2 Uhr.
 Synagoge B (Dominikauka). Sonnabend, nachm.
 3 1/2 Uhr: Jugendandacht.

Dobraz an Land zu bringen. Dem kühnen Hel-
 den gebührt auch an dieser Stelle lobende Aner-
 kennung.

Inowroclaw

z. Die Kohlendiebstähle mehren
 sich. Die hiesige Einwohnerin Frau Josefa
 Czajla von der Kowj Ogrodny 12 und ein Herr
 Jan Polus von der Cmentarna 5 melden den
 Diebstahl von Kohlen aus ihrem Keller. Wegen
 Kohlendiebstahls festgenommen wurden fünf Per-
 sonen.

z. Mislungener Einbruch. Erneut
 versuchten Strolche in die Büroräume des Woi-
 distriktsamtes in Dabrowa-Bistupia einzudrin-
 gen. Der über diesen Räumen wohnende Sekre-
 tär Kajubski hörte Geräusch, lief sofort nach
 unten und traf dort zwei Männer an. Er gab
 sofort einige Revolverkugeln auf diese ab, die
 jedoch fehlgingen, worauf die Banditen die Flucht
 ergriffen und in der Dunkelheit entkamen.

Gnesen

1. Schrecklicher Anfall. Am vergangenen
 Donnerstag ereignete sich bei dem Landwirt Mi-
 chalak in Belsnica ein tragischer Unglücksfall. Der
 73jährige Arbeiter Mazurkiewicz geriet beim
 Drehen mit den Sägen in die Transmissions-
 welle, wobei er einigemal herumgeschleudert
 wurde. Mit schweren Verletzungen, Rippen- und
 Beinbrüchen, liegt der Alte hoffnungslos da-
 nieder.

1. Diebstähle. In der vergangenen Freitag-
 nacht wurde einem Herr Krzalow aus Zdony,
 welcher im Wartesaal 3. Klasse zwischen 1 bis 3
 Uhr eingeschlafen war, aus der Tasche eine Brief-
 tasche mit 120 Zloty Bargeld gestohlen. — In
 Goslinowo wurden in einer der letzten Nächte
 aus der Geldkassette des Gutsbesizers K. Kubial
 etliche Zentner Kohlen sowie ein Ledertreibrie-
 men und verschiedene Wertgegenstände gestohlen. Von
 den Dieben fehlt jede Spur.

Bentschen

ti. Arbeit für Arbeitslose. Der hie-
 sige Magistrat beschäftigt zurzeit etwa 40 Arbeits-
 lose beim Umpflastern des hiesigen Marktes, was
 eine dringende Notwendigkeit war. Der Markt
 soll verschönert werden, und die Wochenmärkte
 sollen auf dem hiesigen Schweinemarkt abgehal-
 ten werden. Die Kosten der Umpflastern und
 Verschönerung des Marktes sollen etwa 30 000 Zf.
 betragen.

ti. Verlegung der Räume der Stadt-
 sparasse. Die Kassenträume der städtischen
 Stadtsparkasse, die sich bisher in gemieteten Räu-
 men des Hauses Markt 4 befanden und dessen

Weltpolitische Beobachter

Wandel im Irland? — Das Schicksal Indiens — Weitere Verschärfung des Memellandstreits

E. Jh. Die Republikaner in Irland mit ihrem Führer de Valera an der Spitze, haben bei den letzten Wahlen zum irischen Parlament den Sieg davongetragen. Wenn man die Meinungen de Valeras, des Mannes von morgen, hundertprozentig ernst nimmt, steht ein Bruch zwischen Irland und England unmittelbar bevor: Der englische Generalgouverneur, der in Dublin residiert, soll abgesetzt werden, das Land zu verlassen; der Huldigungseid auf den englischen König, der in dem Vertrag vom Jahre 1821 festgelegt ist, soll abgeschafft werden; die jährlichen Geldzahlungen nach England sollen eingestellt werden und das neugewählte Parlament soll zur Verfassunggebenden Versammlung erklärt werden. Mit einem Wort: Irland will ein unabhängiger, selbständiger Staat werden, es will aus dem Verband des britischen Weltreiches auscheiden. De Valeras Partei wird im neugewählten Parlament nicht die absolute Mehrheit haben. Offenbar wird er auf die Zusammenarbeit zum mindesten mit der Labour-Party angewiesen sein. Die Labourleute werden sich aber für eine derartige autarke Politik nicht begeistern lassen. Noch viel weniger natürlich die alte Regierungspartei, die seit 1927 unter der Führung des alten Präsidenten Cosgrave steht. Die englische Politik der letzten Zeit kommt den Interessen Irlands nämlich weitgehend entgegen, bringen die neuen englischen Zölle der irischen Landwirtschaft doch außerordentliche Vorteile. Ueberhaupt hat sich die englische Politik der letzten Jahre Irland gegenüber sehr wohlwollend verhalten. Sind diesem Lande doch wiederholt von England Kredite gewährt worden, die für den Wirtschaftsaufbau des Landes notwendig waren. Wirtschaftlich strebt de Valera die vollkommene Autarkie des Landes an. Es bleibt rätselhaft, wie er das bewerkstelligen will. Wie man sieht, liegen also auch in Irland wirtschaftliche Einsicht und politische Selbständigkeitsbestrebungen im scharfen Kampf miteinander. Das Schlagwort des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, das erfunden wurde, um Deutschland und Oesterreich zu schädigen, beginnt sich in immer stärkerer Maße gegen seine Erfinder auszuwirken.

Denn auch in Indien spitzt sich die Lage weiter zu. Außer Gandhi stehen heute über 5000 Führer der indischen Selbständigkeitsbewegung in den indischen Gefängnissen, unter ihnen mehr als 250 Mitglieder des indischen Nationalkongresses. Lord Wellington ist also nach wie vor entschlossen, „mit allen Mitteln eine Bewegung zu bekämpfen und niederzuschlagen, die andernfalls die Regierung der Ordnung und die Freiheit des einzelnen dauernd bedrohen würde“. Diese Worte des Vizeregents, die er anlässlich der Eröffnung der Wintertagung des Parlaments in Delhi sprach, richten sich nicht nur gegen den indischen Nationalkongress, der sich ständig neu ergänzt und aktiv zu werden versucht, sondern gleichermaßen gegen die immer mehr um sich greifende Ungehorsamsbewegung und gegen den Boykott der englischen Waren. Daneben verfolgt die englische Regierung in Indien mit aller Energie ihr Ziel, dem Lande eine Verfassung zu geben, die ihm weitgehendste Lebensmöglichkeiten gewährt. Auch in neueren Unterredungen hat Wellington wiederholt, daß er für Indien den Dominionstatus anstrebe. In diesen Tagen sind die von Macdonald eingeleiteten Ausschüsse in Indien eingetroffen, die das Werk der Verfassungsreform vorbereiten. Die Zielstrebigkeit

der englischen Politik scheint eher zu einem Ziel zu führen, als der fanatische Haß indischer Eiferer, die nicht recht wissen, was sie wollen.

Das Haager Schiedsgericht ist nun beauftragt worden, im Anschluß an den Bericht des Norwegers Colban ein Gutachten darüber abzugeben, ob die litauischen Behörden mit der Auflösung des Memelländischen Direktoriums und der gewaltsamen Absetzung Böttchers nach Recht und Gerechtigkeit gehandelt haben. Erst nach diesem Widerstreben hat der litauische Vertreter in Genf den von Colban in der Kommissionsvorberathung vorgetragene Bericht annehmen müssen, wobei allerdings sein Einspruch gegen die Punkte 5 und 6, in denen die Notwendigkeit eines Direktoriums, das die verfassungsmäßige Zustimmung des Memelländischen Landtages findet, betont wird. Dieser Widerspruch des Litauers läßt keine weitere Verhüllung der litauischen Absichten mehr zu. Da nämlich inzwischen der gewaltsam

abgesetzte Präsident Böttcher in einem Schreiben auf sein Amt Verzicht geleistet hat, wird der litauische Gouverneur jetzt ohne Zweifel ein Direktorium gründen, das die Zustimmung des Memelländischen Landtages nicht finden wird. Sicher wird dann die Auflösung des Memelländischen Landtages seitens des Gouverneurs folgen. Damit hätte aber Litauen erreicht, was es erreichen will. Nämlich, daß im deutschen Memelgebiet nicht mehr die deutsche Mehrheit mit Hilfe des Parlaments regiert, sondern der litauische Gouverneur nach den Weisungen der Kownoer Regierung. Ohne Zweifel hat Litauen in Genf eine moralische Niederlage erlitten. Wir bezweifeln aber, daß es diese moralische Niederlage irgendwie tragisch nehmen wird, weil den Litauern das nötige Organ für moralische Empfindungen fehlt. Statt dessen wird es, ehe das Gutachten des Haager Schiedsgerichts vorliegt, alles tun, um seine Stellung im Memelland weiter wider alles Recht auszubauen.

Die Kampfplage im Fernen Osten

Von General a. D. von Mierka

In der „Königschen Zeitung“ finden wir folgende ausgezeichnete Darstellung der chinesisch-japanischen Kämpfe im Fernen Osten, die das Interesse unserer Leser finden dürfte. Die Redaktion.

Neben der Ermordung des japanischen Hauptmanns Nakamura in der Mongolei hat das übertriebene scharfe Einschreiten japanischer Polizei im Sommer vorigen Jahres gelegentlich eines Streits zwischen chinesischen und forensischen Siedlern bei Tschangtschun die Gemüter in beiden Völkern so erregt, daß es zu jenen ernstlichen Verwicklungen kam, die den Hintergrund zu den gegenwärtigen japanisch-chinesischen Kämpfen abgeben. Die Sprengung einer Eisenbahnbrücke bei Liaonan durch chinesische Militär am 18. September beantworteten die Japaner mit der Beschießung und Besetzung wichtiger militärischer Anlagen in Mukden. So kam die Lawine ins Rollen. Der Gouverneur der Mandchurei Tschangtschun untersagte, um weitere Verwicklungen zu verhindern, seinen Truppen jeden Widerstand und zog sich mit einem Teil seiner Armee nach Kintschou zurück. Man kann es verstehen, daß dieser Befehl nicht überall befolgt wurde, und so haben sich die schwachen japanischen Bahnwachen bald an verschiedenen Stellen von überlegenen chinesischen Truppen angegriffen. Der japanische Kommandeur General Honjo verfügte daher am 21. September zum Schutz der mit japanischem Kapital erbauten Bahnen und der durch chinesische Truppen und Räuberbanden bedrohten japanisch-forensischen Siedler die Besetzung der außerhalb der Zone der Südmandschurischen Bahn (Port Arthur—Mukden) gelegenen Orte Taonan, Kirin, Tungwa und einiger Stationen der Linie Mukden—Antung.

Japan, vom Völkerbundsrat aufgefordert, seine Truppen bedingungslos in die Bahnzone zurückzuführen, antwortete, daß dies ehestens geschehen wird, wenn eine verantwortliche chinesische Regierung sich zum Schutz von Leben und Besitz seiner Untertanen verpflichten würde. Fortgesetzte Angriffe auf japanische Posten und die Ermordung von Koreanern durch Banden nahm jedoch die japanische Heeresleitung im Gegenteile zum Anlaß, die Besetzung immer mehr auszudehnen. Der Plan des chinesischen Generals Tschangtschun zur Schaffung einer selbständigen Mandchurei führte zu Kämpfen mit seinem Gegner Matshangshan, in deren Verlauf die Eisenbahnbrücke über den Konni-Fluß südlich von Tschifitar zerstört wurde. Als japanische Pioniere die Brücke wiederherstellen wollten, kam es zwischen dem 8. und 18. November dort zu heftigen Kämpfen, bei denen 4000 Japaner und 28 000 Chinesen standen. Die endlich

geschlagenen Chinesen verfolgend, besetzten die Japaner auch Tschifitar. Die Käterregierung erhob zwar Einspruch gegen die Gefährdung ihrer Interessen an der Ostchinesischen Bahn, mußte sich aber militärische Gegenmaßnahmen verweigern. Von japanischer Seite traf erst Mitte November eine gemischte Brigade zur Verstärkung der Bahnschutztruppen in der Mandchurei ein.

Die bei Kintschou versammelten chinesischen Streitkräfte wurden bis zu Anfang Dezember bedeutend verstärkt. Sie konnten die Verbindung der Japaner mit Port Arthur jederzeit unterbrechen und bildeten in den Augen des japanischen Militärs eine immer ernstere Bedrohung, die durch die zahlreichen, auf 30 000 Mann angewachsenen Banden noch verstärkt wurde. In der Zeit vom 20. November bis 31. Dezember v. J. sollen im Raum südlich von Mukden allein 1529 Ueberfälle dieser mit Maschinengewehren und Minenwerfern ausgerüsteten Banden stattgefunden haben. Erst nachdem die Japaner Kumpang besetzt hatten, erfolgte nach langwierigen Verhandlungen der Rückzug der chinesischen Truppen von Kintschou hinter die Große Mauer, worauf die Japaner in diese Stadt am 5. Januar einrückten. Zur „Säuberung“ der Mandchurei traf kurz vorher eine weitere Brigade aus Japan ein, so daß nunmehr etwa zwei Divisionen dort tätig sind.

Mittlerweile hatten in ganz China die durch besondere Ausschüsse geleitete japanfeindliche Bewegung und der Boykott japanischer Waren immer schärfere Formen angenommen. Am schärfsten machte sich die japanfeindliche Bewegung in Schanghai geltend. Schon im Jahr 1927, als der Fremdenhaß sich gegen England lehnte, war es dort zum Schutz der internationalen Siedlungen zu allerdings unbedeutenden Kämpfen gekommen. Die japanische Regierung stellte daher bereits zu wiederholten Malen, wenn auch erfolglos, an die chinesische die Aufforderung, der japanfeindlichen Bewegung und dem Boykott seiner Waren Einhalt zu tun.

Am 20. Januar wurden in Schanghai japanische Mächte angegriffen und erheblich verwundet, bei weiteren Zusammenstößen mit der chinesischen Polizei kamen auch mehrere Japaner ums Leben. Daraufhin erfolgte zum Schutz der in Schanghai lebenden Japaner die Landung von Marinejägern. Wie 1927, ist der Stadtteil Tschapei bald wieder der Schauplatz erbitterter Kämpfe geworden. Die am 28. Januar gelandeten Marineabteilungen sollten vor allem den in diesem Stadtteil gelegenen Nordbahnhof besetzen, wurden aber hierbei aus den Häusern beschossen. Bis zum Eintreffen der ersten japanischen Landtruppen am 14. Februar waren für alle sich ergebenden

Aufgaben nur 3000 Mann der Schiffsbesatzungen verfügbar, denen eine ganze chinesische Division und zahlreiche Dachschießen auf eigene Faust gegenüberstanden. Um aber weitere Truppen heranzubringen zu können, mußten auch die Forts an der Wujungmündung zum mindesten niedergegallert werden.

Die Lage Tschapeis macht den allein erfolglosprechenden umfassenden Angriff aus den Siedlungen von Kiangwan und Tazang unmöglich, die internationalen Siedlungen mit in die Gefahrenzone fallen würden. Die japanischen Marine- und Lufttruppen, dazu an und für sich auch zu schwach, setzten sich daher in sehr schütterer Gruppierung im allgemeinen an der Bahn zwischen dem Bahnhof in Tschapei und der Station Kiangwan mit einem stärkeren Kern im Hongkiu-Part fest. Es ist trotz aller Nachrichten über die Kämpfe um die Wujungmündung nicht anzunehmen, daß die Japaner beachtlich haben sollten, diese Befestigungen mit ihrer mittlern Artillerie ihrer bisher in der Jangtschunmündung befindlichen leichten Einheiten und den zahlenmäßig unzulänglichen Marinemannschaften zu nehmen. Ich habe den Eindruck, daß es sich zunächst bloß darum handelte, gewisse vorgeschobene Stellungen in die Hand zu bekommen, und die Forts soweit artilleristisch niederzulegen, daß japanische Kriegsschiffe in den Wangpufang einlaufen können, was, wie die Ausschiffung der 9. Division und der gemischten Brigade der 12. Division beweisen, auch erreicht wurde. Dann erst wurde der große Angriff gegen die chinesischen Armeen mit den Schlüsselstellungen in Kiangwan und Tazang eröffnet.

Ernte Unruhen in Chardin, wobei meuternde chinesische Truppen sowohl über Rußen wie über Japaner herfielen, führten am 5. Februar zur Besetzung dieser Stadt durch die Japaner. Der von Japaner nicht annehmbar überhöhten dieses Ereignis — die Welt blickt scheinbar nur auf die glänzende Handels- und Hafenstadt und Jangtschun über Chardin. Mit dem Besitz von Chardin kam aber beherrschte Japan das ganze Hinterland von Wladiwostok, denn es liegt an einer strategisch und wirtschaftlich gleich wichtigen Linie. Der Sieg auf Chardin ist in diesen wirren Kämpfen die erste und einzige strategische Tat Japans, die überdies noch ausgeführt in der Richtung des geringsten Widerstandes.

In Chardin löst Japan nicht wie in Schanghai auf die vertriebenen Rechte der europäischen Mächte die Rechnung wird dort leichter zu regeln sein, denn der meist interessierte Partner, Rußland, wird nachgeben. Alle Noten, die bisher gewechselt wurden, konnten Japan nicht dazu bewegen, den Krieg dem hohen Rat in Genf zu überlassen. Ueber den gegenwärtigen Zusammenstoß in Schanghai darf man nicht vergessen, daß man den Siegespreis sich Japan im Norden holen wird, und sich eben der „Freistaat Mandchurei“ zu bilden beginnt.

Vorrecht der Frauen in Schottland

Ein schottisches Gesetz aus dem Jahre 1288 gibt den Frauen ein sonderbares Recht: „Es wird ihnen mit festgelegt und bestimmt, daß in einem Schottlandjahr eine Frau, sei sie höher oder niedriger Geborene, das Recht habe, dem Manne, den sie gern hat, einen Heiratsantrag zu machen. Sollte derselbe nicht schon verlobt oder verheiratet sein, und trotzdem es ablehnen, so ist seiner rechtmäßigen Frau zu machen, soll er ein Pfund oder eine Tonne vom Vermögen entsprechende Entschädigung zahlen.“ Ein ähnliches Gesetz wurde einige Jahrhunderte später in Frankreich und Ende des 15. Jahrhunderts in Genua und Florenz eingeführt. Das Vorrecht der Frauen wird auch heute noch manchmal in konservativen England in Anspruch genommen, nur hat sich die Gepflogenheit herausgebildet, daß der erwählte Mann, der ohne Grund das Angebot ablehnt, der Dame ein seidenes Kleid schenken muß.

Uberschickswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 „
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „
Offertengebühr für chiffrirte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer
Möbl. Zimmer zu vermieten. Skarbowa 15, Wohnung 9.
Mitbewohnerin findet angenehme Wohnung sw. Marcin 27, Wohn. 8.
Gesucht 1—2 leere oder teilweise möbl. Zimmer für 2 Pers. Angebote mit Preisangabe u. 2654 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.
Frontzimmer groß, möbliert, besonderer Eingang, Küchenbenutzung, billig abzugeben. Szmarzewskiego 32, Wohn. 10.
Zimmer für 2 Personen m. Küchenbenutzung frei. Staszica 25, Wohnung 3.
An- u. Verkäufe
Sabe abzugeben: 1 gebrauchte eiserne Breitmäschmaschine, fahr- und lenkbar, deutsches Fabrikat, wie neu zum halben Preis. G. Scherke, Poznań, Matzäminfabrik.

Weißer Woche 1.90 Bloth
Kopftiszenbezug. Bierstiszenbezug 2.90. Bierstiszenbezug mit Volant von 4.90. Bierstiszenbezug 1.50. Bettbezug von 5.90. Überschlag-lafent. 7.90. Überschlag-lafent. von 8.75. Unterlafent. v. 2.75. Küchenhandtücher fertig von 48 Gr., Waschlhandtücher von 55 Gr., Damasthandtücher von 35 Gr., Bettstischhandtücher von 95 Groschen. Auf Wunsch Ausführung sämtlicher Bestellungen in kürzester Zeit.
Spezialität: Anstehen.
Wäsche-Fabrik J. Schubert nur Poznań, ul. Wroclawska 3.
Bettgarnitur für 2 Betten, 2 Kissen garniert mit Seide, 2 glatte Kopftiszen, 2 Oberbetten zur. 26 Zl.
Omega-Korsetts jetzt Matejki 6. Hüfthalter, Gesundheitsleibbinden. Teleson 72-78.

6. u. 7. Buch Moses zu kaufen gesucht. Off. u. 2648 an die Geschäftsst. d. Btg.
Kauf od. Wachtung ca. 1000 Mg. sucht Selbstreflektant. Off. von Bestzer erbeten an „Par“, Poznań Al. Marcinkowskiego 11, unter 53.460.
Wäsche abzugeben: 1 Milchwagen (Autofahrtgefiel) auf Gummirädern. G. Scherke, Poznań, Matzäminfabrik.
Gebrauchte Möbel, Garderobe, verschiedene andere Gegenstände kauft und verkauft Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Pianos u. Möbel werden wie neu, wenn sie ein tüchtiger Fachmann bearbeitet. Umfärben von Pianos und Möbeln sowie Modernisierung derselben. Praxis in Berlin, Paris. Niedrige Preise. Offert. u. 2646 a. d. Geschäftsst. d. Btg.
Tiermarkt
Deutsche Dogge (Rüde), wachsam, an Kinder gewöhnt, möglichst schwarzweiß, sucht
Pastor Eichstädt, Poznań ul. Marynarska 13.

Stellengesuche
Landwirtsdochter evgl., 20 Jahre alt sucht Stellung zum 1. März als Stütze oder Hausmädchen. Zeugnisse u. Kochkenntnisse vorhanden. Gest. Angeb. u. 2652 an die Geschäftsst. d. Btg.
Junger selbständig, Mädchen, sucht Stell. in frauenl. Haushalt. Off. unter 2637 an die Geschäftsst. d. Btg.
Gebildetes junges Mädchen mit allen im Haushalt vorkommenden Arbeiten vertraut, auch Kochen usw., sehr tüchtig, sucht ab 1. März oder später Stellung als
Haustochter oder Stütze Freundl. Off. unter 2607 an die Geschäftsst. d. Btg.
Gutsverw. d. W. u. St. d. W. für ca. 2 Monate vertretungsweise von sofort gesucht. Stenographie, Schreibmaschine u. poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Handgeschriebener Lebenslauf ist zu richten an Majetnosć Parzęczew, poczta Góra, pow. Jarocin.
Mädchen für alles, ohne Kochen, deutsch u. polnisch sprechend, sucht Stellung bei geringer Entlohnung. H. Fabisiak, Elzbietów, p. Porgorzela pow. Kozmin.
Wäsche sucht Wäsche Stellen. Off. u. 2642 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Nähe elegant, schnell und billig. Time, Sw. Marcin 43.
Chauffeur — Elektromonteur mit längerer Praxis, jung sucht Stellung. Off. unter 2653 a. d. Geschäftsst. d. Btg.
Junger Gärtnergehilfe, 23 Jahre alt, in Baum-, Gärten-, Topfpflanzenkultur und Gemüsebau bewandert. sucht Stell. u. ang. Off. u. 2628 an die Geschäftsst. d. Btg.
Suche Stellung als Waldwärter z. 1. März. Förstlerhahn, 15 Jahre alt, ev., verh., 3 Kinder, energ., guter Stütze, sowie Raubzeugverträge. Offert. unter 2613 an die Geschäftsst. d. Btg.

Unterricht
Künstlerisches Klavierpiel bis zur Konzertscheit, verbunden mit musikalisch-schafflichen Vorträgen, sowie 4- und 8-händigem Klavier. H. Zellner Pianistin und Dipl.-Musiklehrerin Pognan, plac Wolnosci 19, von 11—12, 3—6 Uhr.
Der gute Ruf des Dosener Tagesblattes gibt den Ausschlag! Weil jeder Dosener weiß, daß er die meisten „Kleinen Anzeigen“ mit gewohnter Regelmäßigkeit in „Dosener Tagesblatt“ findet, sucht er nicht dort, auch wenn er sonst nicht ständiger Abonnent ist. Darauf gründen sich auch der große Erfolg der „Kleinen Anzeigen“ im „Dosener Tagesblatt“ und die nicht eine Anzeige im „Dosener Tagesblatt“.

Offene Stellen
Gesucht zum 1. Juli ein unverheirateter, evgl., gelernter Jäger, fischer, Stütze u. Raubzeugverträge bei freier Station, gutem Gehalt u. Schußgeld. Polnische Sprache Bedingung. Persönl. Bewerbung zweifelslos. V. Delhaes, Borowko-Stare, p. Czempin.

Neue Einfuhrverbote in Sicht

Die gefährdete Handelsbilanz — Erhöhter Zollschutz für die einheimischen Rohstoffe

Selbst Wochen wird der polnische Einfuhrhandel wieder auf das lebhafteste beunruhigt durch sich häufende Gerüchte über unmittelbare bevorstehende neue Einfuhrverbote in grösserer Zahl. Von offizieller Seite wurde seinerzeit erklärt, dass die zum Jahresbeginn...

Die Aktivität der Handelsbilanz ernstlich in Frage gestellt scheint. Man hört von Zollerhöhungen für alle Arten Maschinerie, Elektroartikel, chemische und pharmazeutische Waren, Kraftwagen, Motorräder, pflanzliche...

So schwer die neuen Zollerhöhungen und Einfuhrverbote einzelne Kaufleute und Branchen treffen werden, ihre Auswirkung im Gesamten kann nicht mehr als gering eingeschätzt werden. Denn im Januar d. J. betrug der Wert der gesamten polnischen Einfuhr nur noch 80 Mill. Zł. Von dieser Einfuhr entfielen auf Textil...

Wohl es jetzt nur noch so relativ wenige Fertigfabrikate gibt, die von Einfuhrbeschränkungen betroffen werden können, richtet sich auch schon seit Wochen das Augenmerk der Regierung mehr und mehr auf die Rohstoffe und Halbfabrikate, die man durch...

Heute Börse in Berlin

Erstes Stimmungsbild

Nach über fünfmonatlicher Unterbrechung wurde heute die Börse für einen amtlichen Freiverkehr wieder geöffnet. Schon frühzeitig füllten sich die Börsenräume mit altbekannten, aber lange nicht gesehenen Gesichtern, und der Besuch war über Erwarten gut.

Getreide. Posen, 25. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Roggen 100 to, Weizen 30 to, etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Gesamtstimmung: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to. Erstklassiger Hafer wurde über Notiz gehandelt.

Vieh und Fleisch. Danzig, 23. Februar. (Preise für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.) Ochsen: vollfleischig ausgemästete höchsten Schlachtwerts jüngerer 19-20, sonstige vollfleischig...

Gemüse. Berlin, 24. Februar. (Preise in Rm. per 50 kg, wenn nicht anders vermerkt.) Weisskohl 4-5, Wirsingkohl 4.50-8, Rotkohl 4.50-6, etc.

Posener Börse

Posen, 25. Februar. Es notierten: 5% Konvert.-Anl. 39.30 G (39.25), 8% Dollarbr. d. Pos. Landsch. 75-74.75 + (75.25-78), 4% Konvert.-Pfundbr. d. Pos. Landsch. 29 + (29.25), 6% Roggenbr. d. Pos. Landsch. 13 B (12.25-12.75), 4% Invest.-Anl. 87 G, Bank Polski 81-80 +. Tendenz: lebhafter.

Danziger Börse

Danzig, 24. Februar. Scheck London 17.88, Dollarnoten 5.12. Auszahlung Berlin 121%, Zlotynoten 57.58%.

Im heutigen Devisenverkehr war das englische Pfund weiter befestigt; Scheck London notierte amtlich 17.86 bis 90, Auszahlung 17.88-92, Reichsmark nannte man mit 121% - 122% im Freiverkehr für Auszahlung Berlin. Ein Notenkurs war nicht zu hören, da die Auswirkungen der neuen Notverordnung betr. Marknoten im Auslande noch nicht zu übersehen sind. Dollarnoten 5.12, Kabel New York 5.13%, Der Zloty notierte 57.53-64 für Noten und 57.51-63 für Auszahlung Warschan.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Sichern

Sie sich die pünktliche Zustellung des Posener Tageblattes durch sofortige Erneuerung des Abonnements für den Monat März!

Banken war der Orderengang verhältnismässig gering, da die Kundschaft zunächst wohl erst einmal abwarten wollte, wie sich der Verkehr an der Börse einstellt. Es ist auch insofern ein Unterschied zu dem bisher gewohnten Telefonhandel, als sich die vorliegenden Orders ja auf einen bedeutend grösseren Kreis von Maklern verteilen, so dass das Geschäft an und für sich kleiner erscheint. Bei den Telefonmaklern war vormittags nur wenig umgegangen, so dass sich auch im Vormittagsverkehr noch keine Tendenz entwickeln konnte. Nur einige Werte hatten schon eine ausgesprochene Tendenz, so z. B. Charlottenburger Wasser, die auf die enttäuschenden Dividendengerüchte ca. 10 Prozent verloren. Am Pfandbriefmarkt konnte sich noch keine Tendenz entwickeln. Die Situation am Geldmarkt war vorläufig noch nicht recht zu übersehen. Der Tagesgeldsatz zog infolge des nahen Ultimos etwas an, so dass unter 7% Prozent kaum anzukommen war.

Warschauer Börse

Warschau, 24. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.87%, Goldmark 492.50, Tschernowetz 0.37-0.36 Dollar, deutsche Mark 211.70, englisches Pfund 31.10.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.914, Belgrad 15.83, Berlin 211.70, Bukarest 5.33, Helsinki 13.90, Kopenhagen 170.00, Oslo 168.00, Sofia 6.48, Stockholm 172.50, Montreal 7.79.

Effekten Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 35-35.50 (34.50), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 89 (89.75), 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 95 (-), 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50 (47), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40 (40), 6proz. Dollar-Anleihe 56.50 (-), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 55.87 (55.50), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 104.50 (-), Bank Polski 80.50 (94.00).

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists exchange rates for Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Rom, Danzig, Stockholm, Zürich.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Lists exchange rates for Ankara, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kassar (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 24. Februar. Auszahlung Posen 47.15-47.35 (100 Rm. = 211.19-212.09), Auszahlung Warschau 47.15-47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15-47.35; grosse polnische Noten 47.05-47.45.

Die Zahl der Konkurse im Jahre 1931

Die Zahl der Konkurse im Jahre 1931 im gesamten polnischen Staatsgebiet ist nach Angaben des Statistischen Hauptamtes geringer, als die des Jahres 1930. Ein Beweis dafür sein, dass die Erschöpfung des Wirtschaftens auf dem Höhepunkt angelangt ist. Wenn man berücksichtigt, dass in den letzten beiden Jahren in kaum nennenswertem Umfange vorgenommen wurden, so dürfte relativ genommen die Konkurszahl des Jahres 1931 noch immer einen Rekord darstellen.

Table with 2 columns: Region and number of bankruptcies. Lists Zentralwojewodschaften, Ostwojewodschaften, Westwojewodschaften, Südwojewodschaften, ganz Polen.

Bei Betrachtung der Art der Unternehmen kommt man zu der Feststellung, dass sich das Schwergewicht in den Konkursanmeldungen von den Firmen, deren Inhaber eine Person ist und den Firmengesellschaften teilweise auf die Aktiengesellschaften, die Gesellschaften beschränkter Haftungspflicht und die Genossenschaften verschoben hat. Die entsprechenden Zahlen der Konkursanmeldungen für die beiden letzten Jahre lauten:

Table with 2 columns: Year and number of bankruptcies. Lists Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. beschr. Haftpl., Genossenschaften, Firmengesellschaften, Einpersonenfirmer.

Märkte

Danzig, 24. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg. Weizen, 128 Pfd., weiss 14.75, Weizen, 128 Gerste, feine 15-15.75, Roggen, z. Konsum 14.60-14.75, Futtermittel 13.50-14, Hafer 12-13, Viktoriarbisen 15 bis 17, Grüne Erbsen 19-22, Roggenkleie 9-9.25, Weizenkleie 9-9.25, Wicken 13.50-14.50, Peluschnen 14.50-16. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 3, Gerste 7, Hülsenfrüchte 3, Kleie und Cellulose 3, Saaten 2.

denzschwankungen am Produktenmarkt

denzschwankungen am Produktenmarkt deutlich zum Ausdruck. Nach der gestern gegen Schluss eingetretenen Befestigung zeigte die Börse heute wieder ein schwächeres Aussehen. Im handelsrechtlichen Liefergeschäft erfolgten bei Weizen Positionslösungen, so dass die Anfangsnotierungen bis 2.50 M. niedriger lauteten, auch Roggen setzte in den späteren Sichten 1 Mark schwächer ein, während Märzroggen trotz erneuter Interventionen seinen Preis überhaupt konnte. Am Promptmarkt leidet das Geschäft weiterhin unter dem Mangel passenden Offertenmaterials, ausserdem sind Forderungen und Gebote, die bei Weizen bis 2 Mark niedriger lauteten, schwer in Einklang zu bringen. Weizenmehle waren gestern nachmittags verschiedentlich besser gefragt, heute war das Geschäft ebenso wie in Roggenmehlen bei unveränderten Preisen ruhig. Das Offertenmaterial in Hafer hielt sich in engen Grenzen, und bei befriedigender Nachfrage für gute Qualitäten waren die Preise weiterhin gut behauptet. Für Gerste besteht Kauflust, jedoch sind Forderungen und Gebote schwer in Einklang zu bringen. Weizen- und Roggenexporteure bleiben zu gestrigen Preisen angebotens.

Berlin, 24. Februar. Getreide und Olsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 245-247, Roggen, märk. 193 bis 195, Braugerste 168-173, Futter- und Industrieergerste 159-165, Hafer, märk. 148-155, Weizenmehl 30.50-34.50, Roggenmehl 28-29.50, Weizenkleie 9.75 bis 10.25, Roggenkleie 9.75-10.25, Viktoriarbisen 20 bis 27, Kleine Speiseerbsen 21-23.50, Futtererbsen 15 bis 17, Peluschnen 16.50-18.50, Ackerbohnen 14-16, Wicken 16-19, bunte Lupinen 10-12, gelbe Lupinen 14.50-16.50, neue Seradella 29-34, Leinuchen 12 bis 12.20, Trockenschrot 8-8.10, Soyaerbsen, ab Hamburg 11-11.10, ab Stettin 12-12.10, Kartoffelflocken 13.50.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, d. 24. Februar. Mit Normalgewicht 755 g vom Kuhn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: März 258 bis 259, Mai 266.50-267.50, Juli 273; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 201.50 bis 201.25, Mai 209, Juli 208-207.50; Hafer: März 164-164.50, Mai 172-172.50, Juli 179.50.

Hamburger Cinnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (Hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba I schw. 7.25, Febr. 7.22%, do. II schw. 6.65, Febr. 6.65, Amber durum II Can. Febr. 8.60, Rosa Fé (80 kg) März 5.50, Barusso (81 kg) März 5.55, Bahia (80 kg) März 5.70, Gerste: Donan (61-62 kg) schw. 5.60, Febr.-März 5.55, La Plata (64-65 kg) Febr.-März 5.60, Russen loko 5.62%. Roggen: La Plata (74 bis 75 kg) März 5.10, Süd-Russen (73 kg) schw. 5.05, Mais: La Plata loko schw. 4.20, März 4.20, April 4.02%, Mai 3.97%, Donan (Galfox) schw. 4.20, Febr. 4.20, Hafer: Unelpped Plata (46-47 kg) März 4.60, Clipped Plata (51-52 kg) März 4.85, Weizenkleie: Pollard schw. 4.20, März 4.10, Bran schw. 4.25, März 4.10, Leinsaat: La Plata (96%) März 7.60, April 7.65, Rizinus Febr.-März 14/12/6, Bombay März-April 13/17/6.

Rohhäute. Posen, 24. Februar. Auf dem hiesigen Marke wurden für Rohhäute folgende Preise notiert: Rinderhäute von 0.70-0.75 Zł für 1 kg, Schafhäute von 0.70-0.80 Zł, Kälberhäute für ein Stück 4 bis 4.30 Zł, Ziegenhäute für ein Stück 4.50-4.75, Pferdehäute für ein Stück 9-10 Zł. Tendenz: ruhig. Zucker. Magdeburg, 24. Februar. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliessl. Sack): Febr. 5.90 Brief, 5.70 Geld, März 5.95 bzw. 5.85, Mai 6.30 bzw. 6.15, August 6.60 bzw. 6.40, Oktober 6.65 bzw. 6.55, Dezember 6.75 bzw. 6.60. Tendenz: ruhiger.

Am 23. Februar 1932, in den Abendstunden, hat der ewige Gott unseren hochverehrten Mitarbeiter, den Führer der deutschen Katholiken in Polen, den treuen Kämpfer für unsere gerechte Sache, den hochwürdigsten

Domherrn Josef Klinke

in Posen von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Mit ihm ist ein kerndeutscher Mann von uns gegangen, ausgestattet mit allen Tugenden eines Priesters, mit allen Gaben eines politischen Führers, mit väterlicher Weisheit und Liebe. Ohne Unterschied der Konfession steht das gesamte deutsche Volkstum tief erschüttert an der Bahre dieses aufrechten Sohnes unserer Heimat, der ihm in dunkler Zeit zum leuchtenden Vorbild wurde.

Von den ersten Tagen der Entstehung des polnischen Staates an hat der verehrte Domherr seinem deutschen Volk in Polen an führender Stelle mit klugem Rat und nie ermüdender Arbeitskraft gedient, darunter jahrelang als Abgeordneter zum Warschauer Sejm und stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Parlamentarischen Klubs. Er hat getan, was er konnte, und gewirkt, solange es Zeit war. Sein Name ist mit der Geschichte unseres Volkstums unauflöslich verbunden. Mit der Gewissheit des Glaubens, mit der Feuerglut der Rede, mit der feinen Kunst der Menschenbehandlung, mit dem alle Schwierigkeiten überwindenden Siegerlächeln wird die begabte Persönlichkeit ihres Domherrn Joseph Klinke den Deutschen in Polen unvergessen bleiben. Seine Werke und unsere Dankbarkeit folgen ihm nach.

Der Deutsche Parlamentarische Klub:

Frans. Graebe. Jankowski. Rosumek. v. Saenger. Dr. Busse. Dr. Pant. Utta.

Der Zentralwahlausschuß:

Naumann.

Gott hat unseren 2. Vorsitzenden, den hochwürdigsten

Domherrn Josef Klinke

nach einem arbeitsreichen Leben von dieser Welt abberufen. Er war uns ein treuer Freund, ein priesterlicher Helfer in schwerer Zeit. Sein frommes, edles Wesen wird uns lebendig bleiben über das Grab hinaus.

Wir danken dem Toten für seine Arbeit, seine Führung und seine Hilfe und bitten alle Mitglieder um ein stilles Gebet für den Verschiedenen.
Katowice, den 23. Februar 1932.

Verband deutscher Katholiken in Polen.

Dr. Pant, Vorsitzender des Hauptvorstandes.

Beerdigung am Sonnabend, dem 27. Februar d. Js., in Posen.

Am vergangenen Dienstag wurde der

Geistliche Rat und Domherr Josef Klinke ehemaliger Sejmabgeordneter

von langem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst.

Sein Hinscheiden ist für das gesamte Deutschtum in Polen und über die Grenzen hinaus ein unersehlicher Verlust.

Ein kluger, weitschauender Führer, ein ganz seltener Mensch voll warmer Herzengüte und selbstloser Hilfsbereitschaft ist von uns gegangen. Jedem Bedrückten wußte er durch helfende Tat oder aufrichtenden Zuspruch beizustehen. Zahllos ist die Reihe derer, die ihm für seine Aufopferung im Dienste der Nächstenliebe danken.

Wir alle haben diesen immer gütigen Mann geliebt und werden seiner als eines der Edelsten und Besten, die unter uns wirkten, gedenken.

Posen, den 25. Februar 1932.

Deutscher Wahlausschuß Posen.
Geschäftsstelle Posen
der deutschen Sejm- u. Senatsabgeordneten.

Posener Handwerker Verein gegr. 1862

Am 23. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden
Herr Geistlicher Rat

Domherr Josef Klinke

Tieferschüttert stehen wir an der Bahre dieses aufrechten Deutschen, der uns die Ehre seiner Mitgliedschaft zuteil werden ließ und durch sein herzwinnendes Wesen sich ein bleibendes Andenken bei uns gesichert hat.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 27. d. Mts., 9.30 Uhr vormittags im Dom statt.

Der Vorstand.



Haar- u. Augenbrauenfärben, Manicure, Pedicure, Kopf- u. Gesichtsmassage, Sorgfältige Bedienung.
Kräfte im
„Salon de Coiffure“
für Damen und Herren.
N. Muszyński
ul. 3 Maja, 27 Grundris

Lehrerin
(Polin) erteilt polnische Sprachunterricht, auch Nachhilfe in Polnisch u. Geschichte.
Off. u. 2641 a. d. Gesch. d. B. 31.

Auch wir trauern an der Bahre unseres heimgegangenen
Aufsichtsratsmitgliedes

Herrn Domherrn Klinke

der sich stets mit Wort und Tat für alle deutschen Volksgenossen eingesetzt hat. Auch in unserer Arbeit ist er tatkräftig dafür eingetreten, gerade dem Mittelstande, den Handwerkern und Gewerbetreibenden wirtschaftliche Hilfe zu leisten.

Wir werden Herrn Domherrn Klinke, der auch längere Zeit stellvertretender Vorsitzender unseres Aufsichtsrates war, stets in dankbarer Erinnerung behalten.

**Namens des Aufsichtsrates und des Vorstandes
des
Kredit-Vereins sp. z o. o. zu Posen**

Lic. Dr. Kammel.



Graue Haare
bleibt natürlich die natürliche Haarfarbe, im Alter grau, braun und schwarz. a. 6. - 21 der Kurien gibt neuen Haaren die natürliche wieder. Haarregenerator J. Gadebusch.
J. Gadebusch
Drogenhanblg. u. Parfümerie
Poznan, Nowa 7.
Fernbr. 14-38. März 1932

Nach kurzem, schwerem Leiden
starb mein geliebter Bruder u. Vetter

Philipp Wreschner

In tiefer Trauer

Johanna Wreschner

Poznan, den 25. Februar 1932.

Beerdigung Freitag 12 Uhr von der Halle des jüd. Friedhofes.

Hilfsverein deutscher Frauen, Poznan

Abendveranstaltung

am Sonnabend, dem 27. Februar, abends 8 1/4 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens:

Prof. Sauer: Klavier,
Frau Kroll: Rezitationen,
Frau Erna Walter - Andrzejewska:
Arien aus „Carmen“, „Tosca“, „Figaros Hochzeit“ u. a.
„Blau“, Einakter von Bernstein.

Numerierte Eintrittskarten zu 1.- z1 einschließlich Steuer im Konfitüren-Geschäft von Stoschek, Ecke ul Gwarna und zw. Marcin und am Saaleingang.

Karl-Wolfgang

* 24. Februar 1932

Curt und

Anne-Dore Reichmann

Poznan, ulica Warszawska 169.

Klavier sofort zu taufen geucht. Off. m. Preisangabe unter 2614 a. d. Gesch. d. Btg.

Am Sonnabend, d. 27. Februar 1932.

Bockbierabend

veranstaltet für Freunde und Bekannte.

Der Logenwirt

Jul. Hoedt, Grob'a 25a.

Sie haben große Erfolge
durch ein zugkräftiges Inserat
im „Posener Tageblatt“